

Der glückliche Humor.

Von meinem Vater habe ich das beste Erbtheil empfangen; ich bin von glücklichem Humor! — Aber wer war denn mein Vater? — Nun, das geht eigentlich den Humor nichts an; er war munter und gedeihlich, dick und rund; sein Aeußeres und sein Inneres standen gleich sehr in Widerspruch mit seinem Amte. — Und was war sein Amt, sein Geschäft unter den Menschen? — Ja, wollte man das gleich zu Anfang der Geschichte erzählen, so würden höchst wahrscheinlich viele Leser das Buch aus der Hand legen und denken: Das klingt mir doch zu unheimlich; will lieber nichts von dem Gerichte! — Und doch war mein Vater weder Nachtmann noch Nachrichter; vielmehr stellte sein Amt ihn oft an die Spitze der allergehenssten Stadtbewohner, wo er ganz auf seinem Platze und in seinem Rechte war. Er mußte der Vorderste sein, sogar der Vormann des Bischofs und des Prinzen von Geblüte, denn er war — Fahrman bei — der Leicheninnung. —

Nun ist's ausgesprochen, und ich darf wohl sagen, daß, wer meinen Vater so hoch vorn auf dem Omnibus des Todes sitzen sah, angethan mit dem weiten schwarzen Trauermantel, den dreieckigen umflorten Hut auf dem Kopfe, und daneben sein Antlitz betrachtete, das rund und schmunzelnd, ein leibhaftiges Abbild der Sonne war, der konnte unmöglich an Trauer, Sorgen und Grab denken, denn dies Gesicht sprach viel zu deutlich: „Hat Nichts zu bedeuten! Es fällt weit besser aus, als Ihr meint!“